

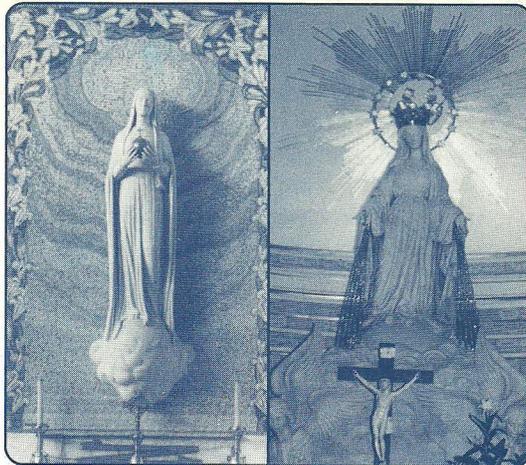
## GEBRAUCH DER MEDAILLE

Tragen wir die Medaille zu Ehren der makellosen Gottesmutter, daß sie uns vor dem größten Übel, der Sünde, bewahre, als Bitte um Schutz in Gefahren des Leibes und der Seele und als Erinnerung, daß wir als Christen berufen sind, wie Maria Jesus zu den Menschen zu bringen. Nicht das Ding aus Metall ist es was hilft, kein Talisman, sondern der Glaube an Gott und die Fürbitte Mariens.

Schwester Katharina Labouré bewahrte durch 46 Jahre ein unverbrüchliches Schweigen über ihre Person. Vor allen, außer ihrem Beichtvater, wollte sie unerkant bleiben. Sie wurde wegen ihres frommen Lebens 1947 heilig gesprochen.

Worte Katharina Labouré: „Wenn ich in die Kapelle gehe, knie ich mich vor dem lieben Gott hin und sage ihm: ‚Gib mir was Du willst!‘ Gibt er mir dann etwas, bin ich zufrieden und danke ihm. Läßt er mich leer ausgehen, danke ich ihm auch, denn ich verdiene ja nicht mehr. Und dann sage ich ihm alles, was mir in den Sinn kommt. Ich erzähle ihm auch meine Freuden und Leiden und höre auf ihn. Höre auch du ihm zu, dann wird er auch zu dir reden“.

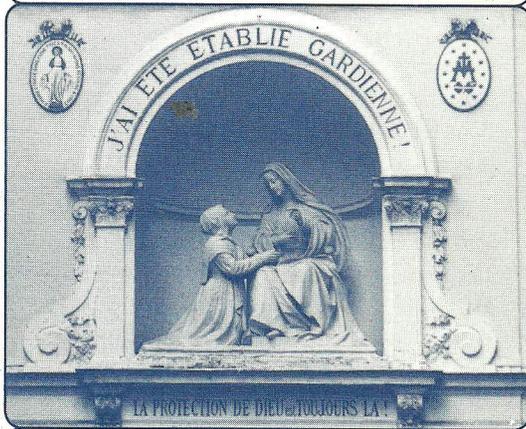
Druckerei der Lazaristen  
8020 Graz, Mariengasse 24



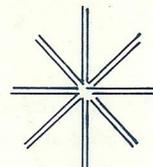
1. Vision

Erscheinung  
am 27. November 1830

2. Vision



Erscheinung. Die allerseligste Jungfrau erscheint der hl. Katharina Labouré als Novizin in der Nacht vom 18.-19. Juli 1830



**Die  
wunder-  
bare  
Medaille**

## WIE ES DAZU KAM

Es war das Jahr 1830. Im Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern (Vinzentinerinnen) zu Paris in der Rue du Bac hatte die Seminar-schwester (Novizin) Katharina Labouré bald nach ihrem Eintritt durch längere Zeit sonderbare Erlebnisse: Sie sah kommende Ereignisse voraus. Vor den Mitschwestern schwieg sie, sagte es aber ihrem Beichtvater, dem Lazaristen Aladel. Der tat dies als fromme Fantasie ab. Als aber manches, was die Schwester sagte, späterhin eintrat (Julirevolution, Sturz des Königs) wurde er aufmerksam.

In der Nacht zum 19. Juli (damals Fest des hl. Vinzenz v. P.) erwachte die Schwester um halb zwölf Uhr nachts. Ein schöner Knabe in hellem Schein stand vor ihr und führte sie in die Kapelle. Als sie das Rauschen eines Seidenkleides hörte, blickte sie auf und sah die Hl. Jungfrau in himmlischer Anmut neben dem Altar sitzen. Die Schwester kniete hin und legte vertrauensvoll ihre Hände auf den Schoß Mariens und diese kündigte ihr eine besondere Aufgabe an. – Monate vergingen. Am 27. November erschien Maria wieder vor ihr, eine kleine Kugel mit den Händen emporthaltend, ihre Finger mit Edelsteinen besetzt,

aus denen Strahlen herabfielen, und sprach: „Diese Kugel bedeutet die Welt, Frankreich und jeden einzelnen Menschen. Die Strahlen zeigen die Gnaden, die ich über jene ausgieße, die mich darum bitten“. Der Ball in den Händen Mariens verschwindet, die Hände senken sich und die Strahlen ergießen sich über die Erdkugel, auf der Maria steht. Um die Erscheinung bildet sich eine Schrift: „O Maria ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir zu dir unsere Zuflucht nehmen“. Eine innere Stimme sagt: „Laß nach diesem Bild eine Medaille prägen. Wer sie trägt, wird große Gnaden empfangen, besonders jene, die Vertrauen haben“. Dann wendet sich das Bild und die Rückseite der Medaille wird sichtbar: Ein M(Maria) von einem Kreuz überragt, darunter die beiden Herzen Jesu und Mariens, das eine von Dornen umgeben, das andere vom Schwert durchbohrt. Das Ganze von 12 Sternen umrahmt.

Wie sollte die Novizin diesen Auftrag erfüllen? Sie berichtet es wieder dem Beichtvater. Der prüfte sie durch 2 Jahre. Dann wird mit kirchlicher Erlaubnis die Medaille geprägt und verteilt. Wunderbare Erhöhungen geschahen in solcher Zahl, daß man nur von der „wundertätigen Medaille“ sprach.

## BEDEUTUNG DER MEDAILLE

Warum erschien Maria und wozu die Medaille?

Maria lenkt die Aufmerksamkeit der Kirche auf ihren Gnadenvorzug, ihre unbefleckte Empfängnis und bereitet die Gläubigen auf das 1854 verkündete Dogma vor. Die Erde unter ihren Füßen ist bedroht von der Schlange, auf die Maria ihren Fuß setzt; das ist die Sünde, die die Welt beherrscht. Das Kreuz sagt uns: Maria bringt Jesus, den Erlöser der Welt. Die 12 Sterne ringsum weisen über die Welt hinaus auf unser himmlisches Ziel. Durch die strahlenden Hände erscheint Maria als die Mittlerin der Gnade Gottes, als die Helferin der Christenheit, als unsere tröstende Mutter.

Maria läßt sich schauen, sie spricht zur Schwester, um uns zum Glauben an das Übernatürliche zu führen. In einer Zeit, wo man alles nur von der Wissenschaft erwartet, sollen wir den Blick auf die übernatürliche Bestimmung des Menschen nicht verlieren. Und durch die liebevollsten Herzen soll uns die Liebe des Christentums empfohlen werden. Die kleine Medaille erinnert uns also an die wesentlichen Lehren des Christentums in wenigen Zeichen, die für alle erfassbar sind.